Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2008)

Heft: 1: Schwerpunkt Polizei : Ordnung und Sicherheit

Artikel: Spielen soll man im Garten - oder im Park : der Polizist kommt in die Schule

Autor: Ryser, Philipp

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-842755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spielen soll man im Garten – oder im Park

Der Polizist

kommt in die Schule

[ryp.] Einmal im Jahr kommt der Polizist. Er lehrt die Vorschulkinder und Schüler die Verkehrsregeln, erklärt ihnen, auf was sie im Strassenverkehr achten müssen und trägt mit seiner Präventionsarbeit zur Verkehrssicherheit bei. Im Dezember stand Wachtmeister Franco Castronari im Hirzbrunnen-Schulhaus vor einer 1. Klasse.

Mustafa sitzt neben mir. Er malt in seinem Zeichenheft und lässt den Blick immer wieder durchs Klassenzimmer schweifen. Er ist etwas unkonzentriert. Langweilt er sich? Gamze, das kleine Mädchen mit den rabenschwarzen Haaren, schaut nach vorne. Sie staunt. Für sie scheint der Schulbesuch des Polizisten etwas Besonderes zu sein.

Wachtmeister Franco Castronari, der seit acht Jahren als Verkehrsinstruktor bei der Kantonspolizei Basel-Stadt arbeitet, steht an der Wandtafel. Die Erstklässler lernen, dass sie nicht auf der Strasse spielen dürfen, nicht auf dem Trottoir und auch nicht unbedingt auf einer Spielstrasse – auf einer Zone-30-Strasse schon gar nicht, denn Franco Castronari möchte «die Kinder nicht dazu animieren, dass sie auf irgendeiner Strasse spielen». Doch wo soll man dann bitte spielen? Die Kinder blicken den Polizisten erwartungsvoll an. «Im Garten», meint dieser. Und wer keinen hat? «Auf dem Spielplatz und im Park».

Mit dem Kickboard – dem kleinen wendigen Trottinett – soll nicht in die Schule gefahren werden. Das ist zu gefährlich. Auch den Fussball sollen sich die Kinder nicht unter den Arm klemmen. Er könnte auf die Strasse rollen. Das Beste ist, man packt ihn in den Schultornister. «Doch dafür ist er zu gross», meint der Junge mit dem Igel auf dem Kopf. Dann soll eben ein kleiner Ball eingepackt werden. Der kann nicht herausfallen und spielen lässt sich damit ebenfalls. Die Kinder staunen. Sicherheit hat ihren Preis.

Für Franco Castronari ist es ein gewöhnlicher Arbeitstag. Der Ressortleiter der Verkehrsprävention betreut «zwischen 2000 und 2500 Kinder» pro Jahr. Fast jeden Tag steht er vor einer Schulklasse oder besucht einen Kindergarten. Die Arbeit macht ihm Freude. Für ihn ist es «eine Traumstelle», auch wenn es hin und wieder vorkommt, dass er verängstigte Kinder beruhigen muss. «Manche kommen aus Kriegsgebieten und die haben schlechte Erfahrungen gemacht mit Uniformierten. Wir wollen Vertrauen schaffen, helfen und den Kindern zeigen, dass wir für sie da sind».
Jeden Tag besucht einer der Polizisten von der Verkehrsprävention eine Schulklasse. Mit diesem Einsatz will die Kantonspolizei die Sicherheit der Schulkinder im Strassenverkehr fördern. Das ist ihr tatsächlich gelungen, wie eine Studie festgestellt hat: Kinder, deren Eltern selbst Verkehrsunterricht genossen haben, sind weniger häufig in Verkehrsunfälle verwickelt als andere.

Mit dem Verkehrsunterricht setzt die Kantonspolizei deshalb bereits im Kindergarten ein, wo die Vorschulkinder lernen, kleine Quartierstrassen zu überqueren. In der Primarschule folgen das Lernen des korrekten Verhaltens bei grösseren Strassen, das Kennenlernen der Verkehrsschilder und eine erste Schulung mit dem Fahrrad im Verkehrsgarten. In der Orientierungsschule wird das Velofahren im Wohnquartier geübt und das Rehabilitationszentrum besucht. Dort lernen die Schüler, «wie sie gehbehinderten Menschen im Alltag helfen können und welche Folgen eine Hirnverletzung haben kann». Franco Castronari hofft, dass dieser Besuch dazu beiträgt, dass mehr Kinder beim Velofahren einen Helm tragen.

Die Primarschüler, welche Franco Castronari heute besucht, sind noch nicht so weit. Ihnen vermittelt der Verkehrsinstruktor das Basiswissen. In einer Zweierreihe trippeln sie hinter ihm zum nächsten Fussgängerstreifen. Dort zeigen sie, was sie gelernt haben: «Warte, luege, lose, laufe». Dann begleitet sie der Polizist über die Strasse. Fast jeder Verkehrsteilnehmer hält vor dem Fussgängerstreifen. Selbst eine Velofahrerin bremst und lächelt den Primarschülern zu, die mit grosser Ernsthaftigkeit das ganze Prozede-

Bildlegende
Wachtmeister Franco Castronari beim Verkehrsunterricht mit einer Basler Schulklasse im Hirzbrunnen-Quartier

re durchspielen. Nur einmal drängt ein Automobilist ungeduldig sein Fahrzeug vorbei. Das Mädchen hat zum Glück aufgepasst. Es steht still, mitten auf der Strasse, und wartet. Eine gefährliche Situation, doch es passiert nichts. Alles gut gegangen. Wachtmeister Castronari zuckt hilflos mit den Schultern. «Natürlich gäbe das eine Busse, doch die Sicherheit des Kindes geht vor. Da kann ich dem Autofahrer jetzt nicht hintendrein rennen.»

Für einmal muss er Gnade vor Recht ergehen lassen, etwas, was ihm bestimmt nicht leicht fällt, denn schliesslich ist es sein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn, der ihn einst den Polizeiberuf ergreifen liess: «Es störte mich schon immer, wenn sich jemand nicht an die Regeln hält und sich egoistisch etwas herausnimmt», denn «Regeln», so sagt er, «erleichtern das Zusammenleben und tragen zu einer lebenswerten Gesellschaft bei.»

Inzwischen hat die ganze Klasse die Strasse überquert und wartet. Auch die Lehrerin schaut bereits herüber. Bald ist es zwölf Uhr. Die Mittagspause naht. Vielleicht ist Franco Castronari mit seinen Gedanken bereits beim bevorstehenden Fussballspiel. Da steht er heute Abend im Einsatz. «Uniformdienst!» Den muss er hin und wieder auch leisten: «Bei einem Match sind wir die Ansprechpartner für die Bevölkerung und die Zuschauer. Wir geben Auskunft und stehen bereit, um bei kleinen Sachen zu intervenieren. Manchmal werden wir angepöbelt, hören den einen oder anderen dummen Spruch, aber da muss man darüber stehen. Das ist nicht persönlich gemeint, sondern geht bloss gegen die Uniform.»

Solche Unbill hat der begeisterte Polizist von Zeit zu Zeit zu ertragen. Doch bei einem wie ihm, der den «Umgang mit den Menschen» so schätzt, überwiegen die Sonnenseiten – besonders in der Alltagsarbeit als Verkehrsinstruktor. «Da freuen sich alle, wenn sie mich mit den Schülern sehen und der Kontakt mit der Öffentlichkeit ist überwiegend positiv». Franco Castronari lächelt freundlich und geht zu seinen Schülern. Er muss sie wieder sicher in ihr Klassenzimmer zurückbringen. Die Kolonne setzt sich in Bewegung. Der Wachtmeister voran, die Kinder geordnet hintendrein, weiter vorne Mustafa, hinten Gamze und am Schluss die Lehrerin.